

**Kurzbericht zum Ergebnis der Schulvisitation an der
Gerhart-Hauptmann-Schule
in Grünheide (Mark)**

VISITATION

SCHUL



Schulvisitation
Brandenburg



Schulbesuch	20.-22.11.2013
Schulträger	Gemeinde Grünheide (Mark)
Staatliches Schulamt	Frankfurt (Oder)



Kurzbericht Schulvisitation von [Schulvisitation Brandenburg](#) steht unter einer [Creative Commons Namensnennung-NichtKommerziell-KeineBearbeitung 3.0 Unported Lizenz](#).

Herausgeber:

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim
Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg
Mail: geschäftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de
<http://www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html>

1 Vorwort

Im Land Brandenburg werden alle Schulen in öffentlicher Trägerschaft innerhalb von vier bis sechs Jahren extern evaluiert. Nachdem von 2005 bis 2010 die Schulen erstmalig visitiert wurden, begannen 2011 die Zweitvisitationen. Damit treten die Schulen in einen Kreislauf regelmäßiger externer Rechenschaftslegung ein, in dem über innerschulische Erfolge zu verbindlichen landesweiten Qualitätserwartungen berichtet wird. Grundlage für die Ermittlung der Schulqualität bilden Qualitätsmerkmale und -kriterien, die vom Ministerium für Bildung, Jugend und Sport im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ festgelegt worden sind.¹

Die Schulen haben in den vergangenen Jahren vielfach positive Rückmeldungen zu den Visitationsbesuchen und Anregungen zu deren Weiterentwicklung gegeben. Nach systematischer Auswertung erfolgten Modifizierungen einzelner Verfahrensschritte, die u. a. den Schulen mehr Möglichkeiten eigener Schwerpunktsetzungen bieten.

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt wie bisher auf der Grundlage eines standardisierten Ablaufs und verlässlicher methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen wurden auf der Grundlage von Erkenntnissen aus der Dokumentenanalyse sowie aus Unterrichtsbeobachtungen, Befragungen und Interviews getroffen. Der Bericht bezieht die Ergebnisse der Erstvisitation mit ein. Die Bewertungen des Berichts sind aufgrund veränderter Wichtungen einiger Kriterien sowie neu hinzu genommener Profilm Merkmale nur eingeschränkt mit den Ergebnissen aus der ersten Visitationsrunde vergleichbar. Schule, Schulbehörde und Schulträger haben die Möglichkeit, neue Impulse für die pädagogische Schulentwicklung zu gewinnen.

Die Schulleitung ist dafür verantwortlich, dass die Ergebnisse des Berichts von möglichst vielen Schülerinnen und Schülern, Eltern sowie Lehrerinnen und Lehrern zur Kenntnis genommen und diskutiert werden. Die Langversion des Berichts zur Schulvisitation an der Schule kann mit Zustimmung der Schulleitung in der Schule eingesehen werden. Die Schule darf ihren jeweiligen Schulvisitationsbericht veröffentlichen. Die Entscheidung darüber trifft die Schulkonferenz gemäß § 91 Absatz 1 Satz 1 des Brandenburgischen Schulgesetzes im Einvernehmen mit der Schulleiterin oder dem Schulleiter. Die Schulleiterin oder der Schulleiter gewährleistet, dass durch die Veröffentlichung keine Persönlichkeitsrechte verletzt werden. Bei der Veröffentlichung dürfen keine inhaltlichen Veränderungen an dem Bericht vorgenommen werden. Kürzungen sind zulässig, wenn dadurch die Gesamtaussage des Berichts nicht beeinflusst wird.²

In dem vorliegenden Kurzbericht werden das Qualitäts- und Unterrichtsprofil der Schule mit Ausnahme der Profilm Merkmale 15 und 16 dargestellt, es sei denn, die Schulleiterin oder der Schulleiter erklären ihr Einvernehmen auch zur Veröffentlichung der wesentlichen Ergebnisse der Profilm Merkmale 15 und 16. Die Schulkonferenz hat die Möglichkeit, den Bericht zu kommentieren.³

Auf der Grundlage des Visitationsberichts sollen an der Schule weitere Aktivitäten zur Sicherung und Entwicklung von Schul- und Unterrichtsqualität erfolgen und deren Wirksamkeit überprüft werden.

¹ Der Orientierungsrahmen „Schulqualität in Brandenburg“ sowie das „Handbuch Schulvisitation“ können auf www.bildungserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html eingesehen werden.

² VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 1.

³ VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 2.

2 Grundlagen der Schulvisitation

2.1 Methodische Instrumente

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt auf der Grundlage standardisierter methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen werden auf der Basis von Erkenntnissen der Dokumentenanalyse sowie Unterrichtsbeobachtungen, schriftlichen Befragungen und Interviews getroffen. Das bedeutet, dass in der Regel mehrere Erkenntnisquellen in die Ermittlung der Bewertung einfließen, um die Multiperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern. Für die Datenanalyse ist ein Kernbestand von Dokumenten und Datenbeständen definiert, aus denen Schwerpunkte und Ergebnisse der Arbeit der Schule ersichtlich werden. Während der Visitation werden halbstandardisierte Interviews mit allen Beteiligten der Schule auf der Grundlage von Gesprächsleitfäden geführt. Alle aus den benannten Quellen gewonnenen Erkenntnisse werden zueinander in Beziehung gesetzt und führen zu der im Langprofil dargestellten Wertung.

Dokumentenanalyse

Zur inhaltlichen Vorbereitung der Visitation wurden neben dem Schulporträt unter www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de und der Homepage der Gerhart-Hauptmann-Schule in Grünheide (Mark) unter www.ganztag-in-gruenheide.de die im Schulreport vorgelegten Dokumente gesichtet. Außerdem erfolgte vor Ort die Einsichtnahme in weitere schulische Unterlagen.

Standardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte

Um die Sichtweisen aller Personengruppen der Schulgemeinschaft in die Einschätzungen einfließen zu lassen, werden diese vor der Visitation anhand verschiedener Fragebogen erfasst. Die Befragungsergebnisse sind repräsentativ. Sie werden zur Bewertung der Schule herangezogen, da die erforderlichen Rücklaufquoten vorliegen (Eltern mindestens 60 %, Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler mindestens 80 %).

Angaben zu den Befragungen der Schule			
Personengruppe	Befragte absolut	Rücklauf absolut	Rücklauf in %
Schülerinnen und Schüler	133	124	94
Eltern	242	204	84
Lehrkräfte	16	16	100

Halbstandardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte und Schulleitung in den Interviews

Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte wurden in Gruppen interviewt. Im telefonischen Vorgespräch erfolgten mit der Schulleitung Vereinbarungen zur Zusammensetzung der Personengruppen.

Unterrichtsbeobachtungen

Die Unterrichtsbeobachtungen werden durch das Visitationsteam festgelegt. Sie umfassen mindestens die Hälfte der unterrichtenden Lehrkräfte aus möglichst vielen Fachbereichen und Jahrgangsstufen bzw. Klassen.

Daten zu den Unterrichtsbesuchen	
Anzahl der 20-minütigen Unterrichtsbeobachtungen	22
Anzahl der beobachteten Lehrkräfte/von anwesenden Lehrkräften	16/16
Anzahl der beobachteten Unterrichtsfächer	10

Anfang der Unterrichtsstunde	Mitte der Unterrichtsstunde	Ende der Unterrichtsstunde
10	3	9

Größe der Lerngruppen in den beobachteten Unterrichtssequenzen						
< 5	< 10	< 15	< 20	< 25	< 30	≥ 30
0	0	2	3	8	9	0

2.2 Bewertungsgrundsätze

Die in der Schulvisitation ermittelte Bewertung der Gerhart-Hauptmann-Schule wird in einem Qualitätsprofil dargestellt. Es enthält 19 Profilmerekmale, die sich auf die sechs Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ beziehen. Jedes Profilmerkmal ist durch mehrere Kriterien untersetzt. Einzelne Kriterien gehen nach Festlegung des MBS mit einer höheren Wichtung in die Gesamtwertung des Profilmerekmals ein. Sie ergeben zusammen mit den anderen Kriterienwertungen einen gewichteten Mittelwert (gMW).

Das MBS hat für die Wertung von 16 der 19 Profilmerekmale (an Grundschulen 15 von 18)⁴ landesweit gültige Bandbreiten für die vier nachfolgenden Wertungskategorien festgelegt. Die Wertungskategorie 3 entspricht dabei der grundsätzlichen Qualitätserwartung an alle Schulen (vgl. Kapitel 5.2).

Wertungskategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten
4	überwiegend stark	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3	eher stark als schwach	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2	eher schwach als stark	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1	überwiegend schwach	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$

Im Qualitätsbereich 1 mit den Profilmerekmalen 1 bis 3 werden keine Wertungen vorgenommen. Es findet ausschließlich eine verbale Beschreibung der Befunde statt. Für eine faire Interpretation der Schulergebnisse ist es erforderlich, auch die sozioökonomischen Rahmenbedingungen dieser Schule zu kennen. Die dafür erforderlichen Zusatzinformationen stehen nicht in ausreichendem Maße zur Verfügung. Die Profilmerekmale werden daher nur beschrieben. Ebenfalls ohne Wertung bleibt das Profilmerkmal 3 zur „Zufriedenheit der Eltern, der Schülerinnen und Schüler sowie der Lehrkräfte“. Eine abschließende Bewertung der Zufriedenheit innerhalb der Schulgemeinschaft gelingt am zweckmäßigsten schulintern.

⁴ Die Wertungen im Profilmerkmal 12 erfolgen nur für die weiterführenden Schulen.

3 Ausgangsposition der Schule

Die Gerhart-Hauptmann-Schule ist seit dem Schuljahr 2006/2007 eine Grundschule mit offenen Ganztagsangeboten und Hort. Seit dem Schuljahr 2012/2013 gibt es eine flexible Schuleingangsphase zur Optimierung des Anfangsunterrichts (FLEX). Entsprechend dem Motto „Eine Schule bewegt sich“ prägen Bewegungs- und Gesundheitsförderung den Schulalltag. Die Grundschule bildet gemeinsam mit zwei Schulen in privater Trägerschaft, einer Turnhalle und weiteren Kindereinrichtungen den Schulkomplex Löcknitz-Campus.

Die Grundschule besteht aus einem Schulaltbau und einem Schulerweiterungsbau, der im November 2013 fertiggestellt wurde. Die Gemeinde Grünheide als Träger von Grundschule und Hort investierte in den vergangenen Jahren finanzielle Mittel im Umfang von ca. drei Millionen Euro in Erweiterung und Sanierung der Schulgebäude und unterstützt die Finanzierung der Ganztagsangebote. Für die Haushaltsjahre 2013/2014 sind etwa 150.000 Euro für die Gestaltung der Außenanlagen vor dem Schulgebäude als bewegte Lernlandschaft mit Spielgeräten und grünem Klassenzimmer eingeplant. Seit der Erstvisitation im September 2009 wurde der Schulaltbau komplett saniert und durch ein weiteres Schul- und Hortgebäude mit elf Klassenräumen, Speisesaal, Foyer, Büroräumen und Lehrerzimmer erweitert. In beiden Gebäudeteilen entstanden Lern- und Fachwerkstätten⁵ bspw. für den Sprachunterricht, Gesellschafts- und Naturwissenschaften oder für Musik und Bewegung. Räumlichkeiten wie der Orchesterraum, die Lernwerkstatt Holz oder die Lernwerkstatt Küche werden nach der Unterrichtszeit auch für Ganztagsangebote genutzt. Des Weiteren wurde die IT-Ausstattung/mediale Ausstattung der Schule verbessert. Die Schule verfügt über zwei Computerkabinette mit insgesamt 20 Arbeitsplätzen sowie Medieninseln in den Unterrichtsräumen.

Der Schulträger erklärt den Standort der Schule für die nächsten Jahre als gesichert.⁶ Die Zusammenarbeit mit der Schulleitung wird als beständig und sachlich angesehen. Die Schulleitung informierte das Visitationsteam, dass die Schule eher nicht in einem sozialen Brennpunkt liegt. Das Einzugsgebiet wird von der Schulleitung als kleinstädtisch mit wenig Industrie beschrieben. Der Schulbezirk umfasst die Gemeinde Grünheide und weitere Ortsteile des Amtsbereiches Grünheide. Zwei Drittel der Schülerinnen und Schüler erreichen die Schule mit dem öffentlichen Personennahverkehr. Eine Konkurrenzsituation zu anderen Schulen liegt laut Aussage der Schulleitung nicht vor.

Im Schuljahr 2013/2014 lernen 340 Schülerinnen und Schüler an der Gerhart-Hauptmann-Schule. Die Gesamtschülerzahl ist seit dem Schuljahr 2011/2012 leicht gesunken. Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 1 und 2 werden in vier FLEX-Klassen unterrichtet. Die Jahrgangsstufen 3 und 6 sind zweizügig organisiert, die Jahrgangsstufen 4 und 5 dreizügig. Die Klassenfrequenz liegt zwischen 21 und 28 Schülerinnen und Schülern. Im laufenden Schuljahr lernen sieben Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf in den Förderschwerpunkten „Hören“, „Lernen“ und „emotionale und soziale Entwicklung“ im gemeinsamen Unterricht. Der Anteil dieser Schülerinnen und Schüler lag in den Schuljahren 2011/2012 und 2012/2013 im Durchschnitt des Landes Brandenburg, ist in diesem Schuljahr jedoch gesunken.

Im Schuljahr 2013/2014 unterrichten 23 Lehrkräfte als Stammllehrkräfte an der Grundschule. Sieben Lehrkräfte anderer Schulen sind stundenweise an der Schule tätig. Dazu zählen drei Sonderpädagoginnen sowie Schwimmlehrkräfte. Die Zusammensetzung des Kollegiums ist seit dem Schuljahr 2011/2012 relativ stabil. Eine Lehrkraft verließ die Schule, eine andere kam zum Schuljahr 2013/2014 neu hinzu. Es werden zurzeit zwei Lehramtskandidatinnen betreut. Frau Wehrle ist seit 1995 Schulleiterin der Gerhart-Hauptmann-Schule. Sie wird in ihrer Tätigkeit seit 2006 durch Frau Wilde-Balzer als stellvertretende Schulleiterin unterstützt. Da Frau Wehrle sich in der aktiven Phase ihrer Altersteilzeit befindet, ist die Schulleitung um eine Lehrkraft erweitert, die für den Bereich der Unterrichtsplanung zuständig ist. Zum weiteren Schulpersonal gehören zwei Schulsachbearbeiterinnen, zwei Hausmeister und eine Einzelfallhelferin.

⁵ Schulinterne Bezeichnung für Fachräume.

⁶ Schulträgerauskunft vom 21.10.2013.

4 Beschreibung der Qualitätsbereiche

4.1 Qualitätsprofil (Kurzprofil)

Profilmerkmal (Kurzform) Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
QB 1: Ergebnisse der Schule					
1. Kompetenzen der Schüler/-innen					1.1 Ergebnisse Vergleichsarbeiten
verbale Wertung					1.2 Ergebnisse zentrale Prüfungen
					1.3 Leistungen in anderen Kompetenzfeldern
2. Bildungsweg und Schulabschlüsse					2.1 Bildungsgangempfehlungen
verbale Wertung					2.2 Abschlüsse bzgl. Bildungsgangempf.
					2.3 Verzögertes Erreichen der Abschlüsse
3. Zufriedenheit					3.1 Schülerzufriedenheit
verbale Wertung					3.2 Elternzufriedenheit
					3.3 Lehrkräftezufriedenheit
					3.4 Zufriedenheit mit Ganztagsangebot
QB 2: Lehren und Lernen – Unterricht					
4. Schuleigene Lehrpläne			2		4.1 Erarbeitung von Lehrplänen
2		3			4.2 Abgebildete Kompetenzbereiche
		3			4.3 Fächerverb./fachübergr. Elemente
		3			4.4 Transparente Ziele
		3			4.5 Medienkompetenz
	UB	FB			
5. Klassenführung	3,0	2,9			5.1 Effektive Nutzung der Unterrichtszeit
3	2,8				5.2 Angemessenes Unterrichtstempo
	3,0	3,7			5.3 Festes Regelsystem etabliert
	3,0				5.4 Überblick der Lehrkraft über S.-handeln
	3,1	3,4			5.5 Angemessener Umgang mit Störungen
6. Aktivierung und Selbstregulation	3,0	3,4			6.1 Anregungen zu aktiver Teilnahme
3	2,8	3,0			6.2 Selbstorganisierte Schülerarbeit
	2,5				6.3 Selbstgesteuerte Schülerarbeit
	2,9	3,0			6.4 Reflexion der Lernprozesse
7. Strukturiertheit und Methodenvielfalt	3,1	3,7			7.1 Klare Struktur des Unterrichts
3	3,1	3,2			7.2 Deutliche Formulierungen der Lehrkräfte
	3,1	3,4			7.3 Klare Lernziele
	3,2	2,8			7.4 Transparenter Unterrichtsablauf
	3,1				7.5 Angem. Einsatz Unterrichtsmethoden
	3,2				7.6 Alltags-/Berufsbezug der Unterrichtsinhalte
8. Klassenklima	3,0	3,1			8.1 Respektvoller Umgang der Schüler/-innen
3	3,2	3,3			8.2 Wertschätz. Umgangston der Lehrkräfte
	3,0	3,5			8.3 Positive Erwartungen an Schüler/-innen
	2,8	3,2			8.4. Konstruktiver Umgang mit Schülerfehlern
9. Individ. Förderung und Differenzierung	2,4	3,0			9.1 Berücks. individueller Lernvoraussetzungen
3	2,4				9.2 Förd. entspr. individ. Lernvoraussetzungen
	2,7	3,3			9.3 Verstärkung individueller Lernfortschritte
	2,5	3,3			9.4 Differenzierte Leistungsrückmeldungen
10. Förderung in der Schule			2		10.1 Vereinbarungen zur Förderung
2		3			10.2 Diagnostikkompetenzen
		3			10.3 Lernentwicklungsbeobachtung
		3			10.4 Individuelle Leistungsrückmeldungen
		3			10.5 Zus. schul. Angebote zur Unterstützung
11. Leistungsbewertung			2		11.1 Beschlossene Grundsätze der Bewertung
2			2		11.2 Umgang mit Hausaufgaben
		3			11.3 Transparenz gegenüber den Eltern
		3			11.4 Transparenz gegenüber Schüler/-innen

Die angegebenen Dezimalzahlen in den Profilmerkmalen 5 bis 9 stellen die arithmetischen Mittelwerte der Bewertungen aller Unterrichtsbeobachtungen (UB) und der Ergebnisse der Schülerfragebögen (FB) dar.

Profilmerkmal (Kurzform)	Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
QB 3: Schulkultur						
12. Berufs- und Studienorientierung						12.1 Konzept zur Berufs-/Studienorientierung
						12.2 Entwicklung von Berufswahlkompetenzen
						12.3 Vorbereitung auf berufliche Übergänge
						12.4 Vorbereitung auf ein Studium
						12.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
						12.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
13. Schulleben		3				13.1 Transparenz über schul. Entwicklungen
3		3				13.2 Aktive Mitwirkung der Schüler/-innen
	4					13.3 Aktive Mitwirkung der Eltern
		3				13.4 Förderung der Beteiligungen
		3				13.5 Einbeziehung besonderer Kompetenzen
	4					13.6 Aktivitäten zur Identifikation
						13.7 Beteiligung beruflicher Partner (nur OSZ)
						13.7 Beteiligung beruflicher Partner (nur OSZ)
14. Kooperationsbeziehungen		3				14.1 Regionale Schulkooperationen
3		3				14.2 Koop. mit „aufnehmenden“ Einrichtungen
	4					14.3 Koop. mit „abgebenden“ Einrichtungen
			2			14.4 Überregionale Schulpartnerschaften
	4					14.5 Kooperation mit externen Partnern
						14.5 Kooperation mit externen Partnern
QB 4: Führung/Schulmanagement						
15. Führungsverantwortung Schulleiter/-in		3				15.1 Transparenz eigener Ziele und Erwartung.
3		3				15.2 Rolle als Führungskraft
			2			15.3 Meinungsbildung und Beteiligungsrechte
		3				15.4 Überzeugung, Unterstütz., Anerkennung
	4					15.5 Förderung des Zusammenwirkens
						15.6 Handeln der Abteilungsleiter/-innen (OSZ)
						15.6 Handeln der Abteilungsleiter/-innen (OSZ)
16. Aufbau Qualitätsmanagement		3				16.1 Fortschreibung Schulprogramm
3		3				16.2 Qualitätsverständnis Unterricht
		3				16.3 Sicherung der Unterrichtsqualität
		3				16.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche befördert
		3				16.5 Netzwerkarbeit
			2			16.6 Innerschulische Dokumentenlage
						16.6 Innerschulische Dokumentenlage
17. Schul- und Unterrichtsorganisation		3				17.1 Grundsätze zur Organisation
3			2			17.2 Beteiligung der Gremien
		3				17.3 Vertretungsorganisation
						17.4 Berücks. Partner berufl. Bildung (OSZ)
						17.4 Berücks. Partner berufl. Bildung (OSZ)
QB 5: Professionalität der Lehrkräfte						
18. Stärkung der Profess. und Teamarb.		3				18.1 Abgestimmtes Fortbildungskonzept
3	4					18.2 Nutzung externer Berater/-innen
			2			18.3 Abstimmung zu fachl./didakt. Inhalten
		3				18.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche
		3				18.5 Teamarbeit im Kollegium
		3				18.6 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
						18.6 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
QB 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung						
19. Evaluation		3				19.1 Evaluation der Unterrichtsqualität
3			2			19.2 Evaluation der außerschul. Angebote
		3				19.3 Auswertung von Lernergebnissen
			2			19.4 Feedbackkultur in der Schule
	4					19.5 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen
						19.5 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen

4.2 Ergebnisse der Schule

Die Ergebnisse der Schülerinnen und Schüler (z. B. zentrale Prüfungen der Jahrgangsstufe 10, schriftliches Abitur, erreichter Schulabschluss, die Anzahl der Wiederholer und die Teilnahme an Wettbewerben) sind im Schulporträt der Schule einsehbar. Unter folgendem Link wird das Schulporträt der Schule geöffnet. In der „linken“ Menüzeile lassen sich unter dem Stichwort Schülerleistungen die o. g. Daten aufrufen.

<http://www.bildung-brandenburg.de/schulportraits/index.php?id=stammdaten&schulnr=111594>

Im folgenden Abschnitt werden Ausführungen zur **Zufriedenheit der Schulgemeinschaft** mit den Bedingungen und Entwicklungen an der Gerhart-Hauptmann-Schule dargestellt. Diese Aussagen beziehen sich im Wesentlichen auf die Ergebnisse der schriftlichen Befragung sowie die Aussagen in den Interviews.

Schülerinnen, Schüler, Eltern und Lehrkräfte zeigen sich zufrieden mit den Möglichkeiten des Lernens und Arbeitens an der Grundschule. Dazu tragen die Umgestaltung und Erweiterung des Schulgebäudes, die gute Ausstattung der Ganztagschule, die freundliche Atmosphäre an der Schule und die enge Zusammenarbeit aller Beteiligten bei. Wichtig ist allen, dass nach Abschluss der Bauphase wieder ein geregelter, ruhiger Tagesablauf ohne Lärmbelästigung an der Ganztagschule möglich wird.

Den Schülerinnen und Schülern gefällt, dass ihre Lehrkräfte den Unterricht durch Projekte, Arbeit am Computer, Wochenplan- oder Partnerarbeit abwechslungsreich gestalten. Das große Angebot an Arbeitsgemeinschaften, die Hausaufgabenhilfe im Ganzttag sowie der Schulhof mit seinen Spielgeräten sind weitere Gründe für ihre Zufriedenheit.

Für die Eltern ist wichtig, dass ihre Kinder gern in diese Schule gehen. Kurze Wege und enge Beziehungen zwischen Grundschule, Kita⁷ und Hort sowie zu den anderen Schulen auf dem Löcknitz-Campus machen den Schulstandort attraktiv. Die Eltern wünschen sich eine verstärkte individuelle Lernförderung für leistungsschwächere Kinder und eine bessere Abstimmung der Lehrkräfte zu Inhalten und methodischem Vorgehen im Unterricht, besonders im FLEX-Bereich.

Das gute Verhältnis untereinander, die enge Zusammenarbeit besonders in den Jahrgangsstufenteams und die Organisation des Unterrichts sind einige Gründe dafür, warum die Lehrkräfte gern an dieser Schule arbeiten. Sie können neue Ideen einbringen und fühlen sich durch die Schulleitung motiviert, sich zu engagieren. In der Einführung des Blockunterrichts für die Jahrgangsstufen 3-6 sehen sie Ressourcen für eine bessere Rhythmisierung des Unterrichtstages der Kinder. Die Lehrkräfte wünschen sich kleinere Klassen besonders im Anfangsunterricht, um noch gezielter auf die Einzelnen eingehen zu können. Eltern und Lehrkräfte erhoffen größere Unterstützung bei der Förderung und im pädagogischen Bereich durch Einstellung von mehr Sonderpädagogen und Einzelfallhelfern.

⁷ Kindertagesstätte.

4.3 Lehren und Lernen – Unterricht

4.3.1 Quantitative Darstellung der Unterrichtsbeobachtungen

Im Rahmen der Unterrichtsbeobachtungen werden die Ergebnisse zu den vorherrschenden Unterrichts- und Sozialformen erfasst.

Verteilung der vorwiegenden Unterrichtsformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

Lehrer-vortrag	Unterrichts-gespräch	Schüler-arbeit	Schüler-vortrag	Freiarbeit	Planarbeit	Stationen-lernen	Projekt	Experiment
0	14	64	0	0	4	9	9	0

Verteilung der vorwiegenden Sozialformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

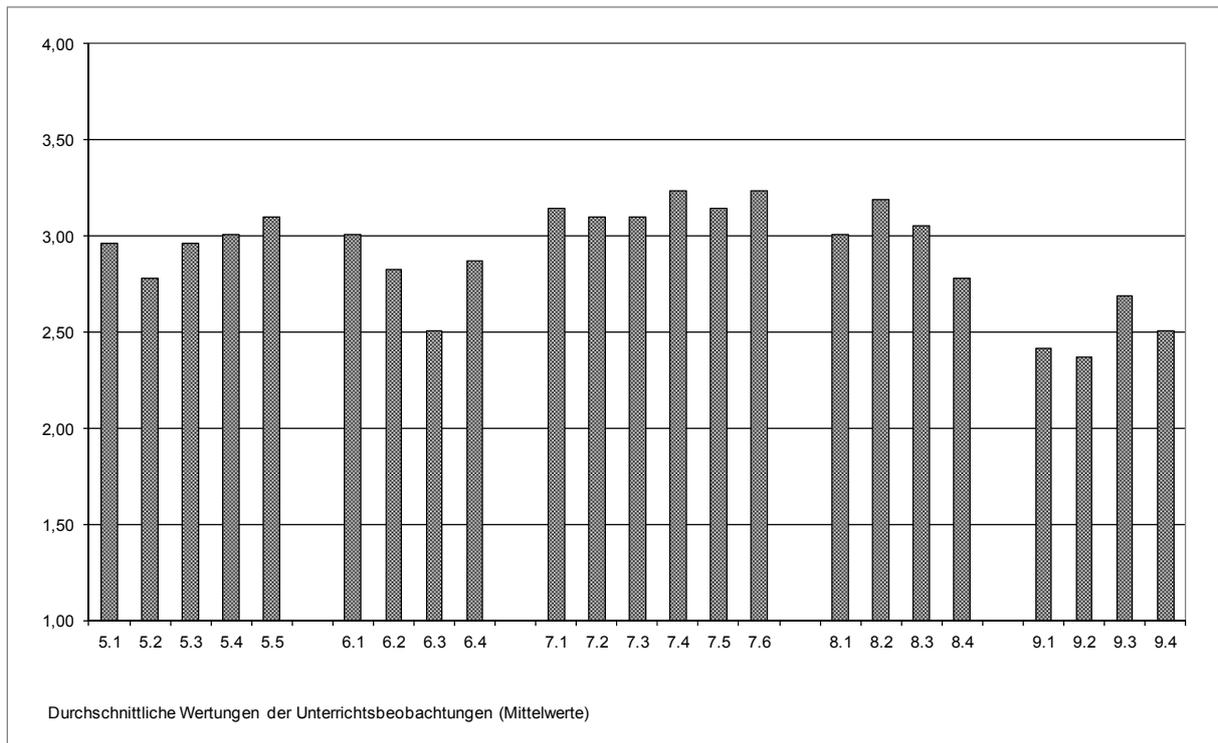
Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
14	54	14	18

Für die Bewertung der Profilerkmale 5 bis 9 werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen und der Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler herangezogen. In den Fragebogen der Schülerinnen und Schüler werden zu den meisten Kriterien der Profilerkmale 5 bis 9 vergleichbare Fragen gestellt. Die Ergebnisse sind teilweise in Gruppen zu den entsprechenden Kriterien zusammengefasst und im Kurzprofil (vgl. S. 5f.) gesondert ausgewiesen. Die abschließende Wertung der Profilerkmale 5 bis 9 ergibt sich aus einem festgelegten Verhältnis der im Unterricht getroffenen Bewertung der beobachteten Kriterien und den Ergebnissen der entsprechenden Fragebogenergebnisse.

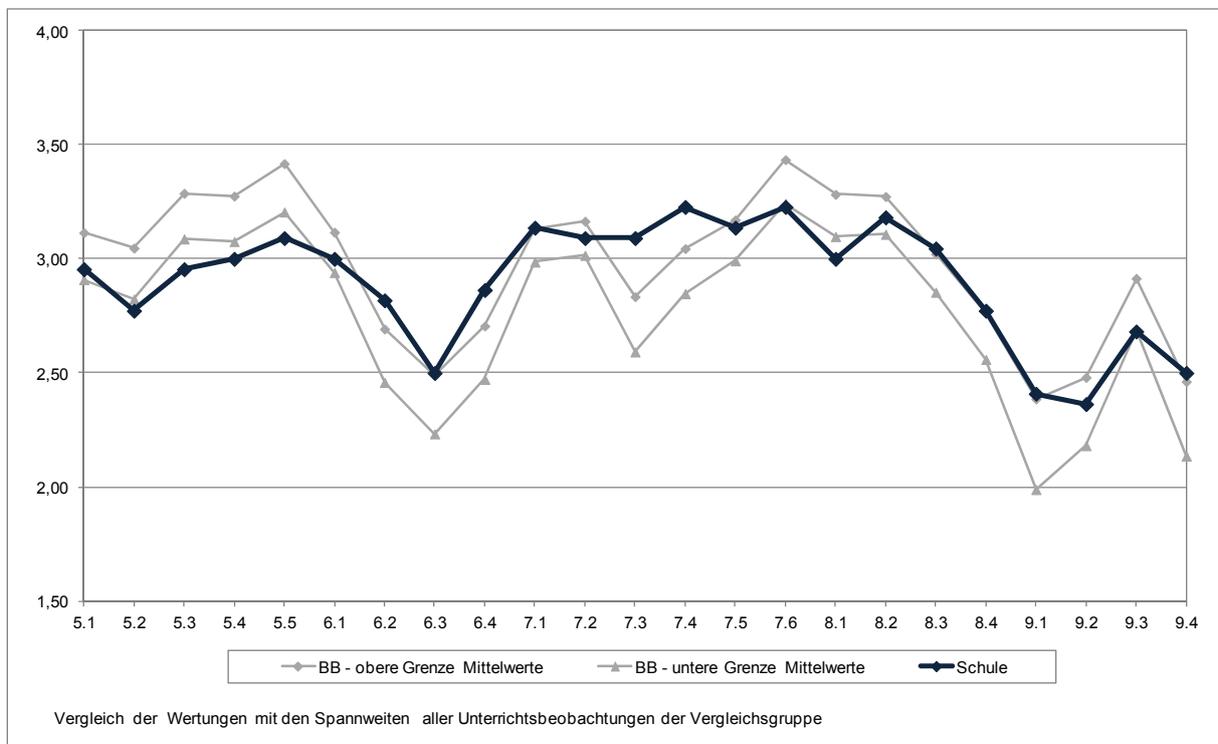
Die folgende Tabelle enthält die 23 bewerteten Kriterien in den Unterrichtsbeobachtungen und erklärt die Angaben in den folgenden Diagrammen.

5. Der Unterricht ist zweckmäßig organisiert, die Lehr- und Lernzeit wird intensiv genutzt.
5.1 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.
5.2 Das Unterrichtstempo ist angemessen.
5.3 Der Unterricht erfolgt auf der Basis eines festen Regelsystems.
5.4 Die Lehrkraft behält den Überblick über unterrichtsbezogene und unterrichtsfremde Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler.
5.5 Mit Störungen wird angemessen und effektiv umgegangen.
6. Die Lehrerinnen und Lehrer unterstützen im Unterricht einen aktiven Lernprozess der Schülerinnen und Schüler.
6.1 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt/angeleitet, den Unterricht aktiv mitzugestalten oder sie gestalten den Unterricht aktiv mit.
6.2 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstorganisiert an vorgegebenen Aufgaben.
6.3 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstgesteuert.
6.4 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichtes.
7. Der Unterricht ist strukturiert und methodisch vielfältig.
7.1 Dem Unterricht liegt eine klare Struktur zugrunde.
7.2 Die Lehrkräfte formulieren die Arbeitsaufträge und Erklärungen klar, verständlich und präzise.
7.3 Die inhaltlichen und methodischen Lernziele der Unterrichtsstunde werden thematisiert oder sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.
7.4 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf und die einzelnen Unterrichtsschritte informiert.
7.5 Die Unterrichtsmethoden werden angemessen eingesetzt.
7.6 Die Lehrkräfte stellen einen klaren Bezug zur Alltags- und/oder Berufswelt her.
8. Das pädagogische Verhalten der Lehrerinnen und Lehrer bildet die Grundlage für ein förderliches Klassen- und Arbeitsklima.
8.1 Die Schülerinnen und Schüler gehen freundlich und rücksichtsvoll miteinander um.
8.2 Der Umgangston zwischen der Lehrkraft und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.
8.3 Die Lehrkraft äußert positive Erwartungen an die Schülerinnen und Schüler.
8.4 Mit Schülerfehlern wird konstruktiv umgegangen.
9. Das Handeln der Lehrkräfte ist auf individuelle Förderung und Differenzierung ausgerichtet
9.1 Individuelle Lernvoraussetzungen der einzelnen Schülerinnen und Schüler werden in der Unterrichtsgestaltung berücksichtigt.
9.2 Schülerinnen und Schüler werden entsprechend ihrer individuellen Lernvoraussetzungen gefördert.
9.3 Die Lehrkräfte verstärken individuelle Lernfortschritte und/oder Verhaltensweisen durch Lob und Ermutigung.
9.4 Schülerinnen und Schüler erhalten differenzierte Leistungsrückmeldungen.

Das folgende Diagramm stellt die durchschnittlichen Wertungen aus den Unterrichtsbeobachtungen an der Gerhart-Hauptmann-Schule dar. Sie sind ebenfalls im Qualitätsprofil ausgewiesen.



Diese Mittelwerte werden hier den Spannweiten⁸ der Ergebnisse aller Unterrichtsbeobachtungen seit Januar 2011 der Vergleichsgruppe (Grund- und Förderschulen) im Land gegenüber gestellt.



⁸ Innerhalb der durch die obere und untere Grenze definierten Spannweite der Unterrichtskriterien liegen die Ergebnisse von 80 % aller Unterrichtsbeobachtungen der Vergleichsgruppe (5792 Unterrichtsbeobachtungen – Stand Oktober 2013).

4.3.2 Qualitative Darstellung der Unterrichtsbeobachtungen

Die im Text folgenden Ausführungen beziehen sich ausschließlich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen.

Den Lehrkräften gelang es, eine entspannte und anregende Lernatmosphäre zu schaffen. Die Schülerinnen und Schüler verhielten sich untereinander freundlich und kooperationsbereit. Es war erkennbar, dass feste Regeln für die Arbeit in den Klassen verabredet sind und grundsätzlich durchgesetzt werden. Die Lehrkräfte hatten einen Überblick über das Geschehen im Unterricht und steuerten die Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler. Auf die nur vereinzelt auftretenden Störungen gingen sie angemessen ein. Die Unterrichtszeit wurde mehrheitlich effektiv zum Lernen genutzt. Benötigte Arbeitsmaterialien lagen bereit, sodass sich die Übergangsphasen zwischen den einzelnen Unterrichtsabschnitten fließend gestalteten. Der Unterricht begann und endete in der Regel pünktlich.

Die Lehrkräfte verdeutlichten den Schülerinnen und Schülern den geplanten Unterrichtsablauf, ebenso begründeten sie, was warum und auf welchem Wege erlernt werden sollte. Sie formulierten die Aufgabenstellungen alters- und niveaugerecht und ermutigten die Schülerinnen und Schüler zur Lösung der Lernaufgaben. Die angewandten Unterrichtsmethoden waren den Schülerinnen und Schülern mehrheitlich vertraut. Die Lehrkräfte gestalteten den Unterricht methodisch abwechslungsreich. Aufgaben- und Fragestellungen orientierten sich in allen Sequenzen an der Lebens- und Erfahrungswelt der Schülerinnen und Schüler. Diese hatten die Möglichkeit, bereits Erlerntes sowie eigene Erfahrungen und Erlebnisse in den Unterricht einzubringen.

Der beobachtete Unterricht war klar strukturiert. Phasen von Instruktion durch die Lehrkräfte und Schülertätigkeit wechselten einander ab. Die Lehrkräfte regten die Lernenden zu aktiver Mitarbeit an. Schülerinnen und Schüler erhielten häufig die Gelegenheit, eigenständig Lernmethoden, Materialien oder Lernpartner auszuwählen. Seltener steuerten sie ihren Lernprozess selbst durch eigenständige Planung und Umsetzung von selbstgesteckten Zielen, bspw. durch Lösung ergebnisoffener Aufgaben. Während des Arbeitsprozesses verglichen sie Ergebnisse, erläuterten Lösungswege oder präsentierten Ergebnisse von Gruppenarbeitsphasen vor der Klasse. Aufgetretene Fehler wurden zumeist als Lernmöglichkeit für Einzelne oder die Gruppe genutzt.

Das Unterrichtstempo war meist der Lerngruppe angemessen, sodass die Schülerinnen und Schüler mehrheitlich dem Unterrichtsverlauf folgen konnten und die Aufgaben in der vorgesehenen Zeit bewältigten. Vereinzelt kam es zu Unter- oder Überforderungen von Schülerinnen und Schülern. Eine gezielte Förderung der individuellen Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler durch vorbereitete Materialien, die ein differenziertes Lernen auf verschiedenen Lernwegen und auf unterschiedlichen Niveaustufen im Unterrichtsprozess ermöglichen, waren in der Hälfte der gesehenen Sequenzen erkennbar. Teilweise wurden Schülerinnen und Schülern durch die Lehrkräfte Funktionen in der Partner- und Gruppenarbeit zugewiesen oder sie konnten zwischen Aufgaben unterschiedlichen Schwierigkeitsgrades wählen, die ihrem Leistungsvermögen entsprachen. Zumeist beschränkte sich die binnendifferenzierte Förderung der Schülerinnen und Schüler auf situationsbedingte Hilfen am Arbeitsplatz oder auf Zusatzaufgaben als Zeitfüller.

Während der Arbeitsphasen lobten die meisten Lehrkräfte die Lernenden für erbrachte Leistungen. Nicht immer wurden Lernfortschritte der Schülerinnen und Schüler spontan und individuell differenziert anerkannt. Leistungsrückmeldungen erfolgten oft ohne fundierte Begründung oder bezogen sich allgemein auf die gesamte Lerngruppe. Teilweise bestärkten Lehrkräfte die Schülerinnen und Schüler in ihrer Leistungsfähigkeit durch individuelle Leistungsrückmeldungen auf der Grundlage transparenter Bewertungsmaßstäbe.

4.3.3 Arbeitsgrundlagen und Konzepte für den Unterricht

Die im Schulreport eingeforderten und zusätzlichen schuleigenen Lehrpläne⁹ lagen in Form von Fachplänen¹⁰ und einigen Stoffverteilungsplänen zur Einsichtnahme vor. Eine Abstimmung in den Fachkonferenzen bzw. Jahrgangsstufenteams der Schule zu den eingesehenen Plänen war aus der Protokollage nicht immer nachvollziehbar. Einzelne Pläne sind Verlagskopien ohne schulspezifische Ergänzungen. Die Lehrkräfte der Grundschule haben für alle Unterrichtsfächer sogenannte Fachpläne entwickelt, in denen Ziele zur umfassenden Kompetenzentwicklung der Schülerinnen und Schüler in Orientierung an den Anforderungen der Rahmenlehrpläne aufgeführt sind. Entsprechend der Schwerpunktsetzung der Schule sind ebenfalls Aspekte der Lese- und Bewegungsförderung im jeweiligen Fach in diesen Fachplänen enthalten. Fachpläne und einzelne schuleigene Lehrpläne enthalten Angaben zur fächerverbindenden Arbeit im Unterricht, bspw. zwischen den Fächern L-E-R¹¹, Politische Bildung und Deutsch zur Thematik: „Miteinander reden - sich verständigen“. Daneben gibt es traditionelle bzw. jahreszeitliche Projekte in allen Jahrgangsstufen, Lesenächte wie die „Hexennacht“ für die Jahrgangsstufe 1/2 oder das Verkehrsprojekt in Jahrgangsstufe 4. Die Planungsunterlagen für die Themenwochen (Projektwochen), wie zum Namensgeber der Schule - Gerhart Hauptmann - im Schuljahr 2011/2012, zeigen eine fach- und jahrgangsstufenübergreifende Gestaltung dieser Projekte auf.

Die systematische Vermittlung von Kenntnissen im Umgang mit dem Computer ist im schuleigenen Lehrplan Sachunterricht der Jahrgangsstufen 1-4 beschrieben. Im Fachunterricht nutzen die Schülerinnen und Schüler u. a. die Lernprogramme „ABC der Tiere“ und „Antolin“, recherchieren im Internet oder bearbeiten Fotos digital im Kunstunterricht. Ein Medienentwicklungskonzept, das die konkreten Zielsetzungen der Arbeit für alle Jahrgangsstufen und die dafür notwendige Ausstattung mit moderner Technik beschreibt, liegt als Entwurf vor. Es wurde bereits im Juni 2012 in den schulischen Gremien vorgestellt. Die Umsetzung der darin verankerten Vorhaben war aufgrund der geringen Ausstattung mit moderner Computertechnik bis zum November 2013 erschwert.

Informationen zu Zielen des Unterrichts sowie zur Leistungsbewertung und zum Umgang mit Hausaufgaben erhalten die Eltern in den ersten Elternversammlungen zu Schuljahresbeginn. Die Lehrkräfte informieren die Schülerinnen und Schüler am Schuljahresanfang bzw. zu Beginn eines neuen Stoffgebietes in den meisten Fächern über die Ziele des Unterrichts. Die Elternversammlungen werden auch zur Erläuterung der Bewertungsgrundsätze sowie der Voraussetzungen für Übergänge an weiterführende Schulen nach den Jahrgangsstufen 4 und 6, Versetzungsregelungen und mögliche Schulabschlüsse genutzt. Klassen- und Fachlehrkräfte erläutern den Schülerinnen und Schülern diese Grundsätze.

Die Lehrkräfte stellen die Lernstände ihrer Schülerinnen und Schüler durch Überprüfung der individuellen Lernausgangslage (ILeA) in den Jahrgangsstufen 1, 3 bis 5 fest. Entsprechende Vereinbarungen wurden im Schuljahr 2010/11 durch die Konferenz der Lehrkräfte getroffen. Für die Lernstandsermittlung werden die ILeA-Hefte des LISUM¹² und Lernstandserhebungen aus Arbeitsheften von Schulbuchverlagen genutzt. Nach einer Online-Diagnostik in diesem Schuljahr in den Fächern Deutsch, Mathematik und Englisch erhalten die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen^{3, 5 und 6} differenzierte Fördermaterialien für ihre weitere gezielte Arbeit an Schwerpunkten. Zur konkreten Leistungsentwicklung führen die Lehrkräfte mit den Schülerinnen und Schülern häufig Gespräche, in denen sie Hinweise zum weiteren Lernen geben. Eine regelmäßige Information der Eltern zur Lernentwicklung ihrer Kinder erfolgt u. a. anhand der ILeA-Unterlagen und Portfolios in den zweimal im Schuljahr stattfindenden Elterngesprächen und in zusätzlichen Elternsprechstunden. Schülerinnen und Schüler können an diesen Gesprächen teilnehmen. Zur Information über ihren Leistungsstand erhalten die

⁹ Deutsch, Mathematik, Sachunterricht, Englisch, Wirtschaft-Arbeit-Technik (W-A-T), Geschichte.

¹⁰ An der Grundschule Gerhart-Hauptmann-Schule verwendeter Begriff.

¹¹ Lebensgestaltung-Ethik-Religionskunde.

¹² Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg.

Schülerinnen und Schüler teilweise Zensurenübersichten mit den Ergebnissen mündlicher und schriftlicher Leistungskontrollen oder sie notieren ihre Noten selbstständig. Daneben geben Lehrkräfte den Schülerinnen und Schülern Leistungsrückmeldungen u. a. in Form von konkreten schriftlichen Hinweisen unter Lernkontrollen.

Zu den Bewertungsrichtlinien für schriftliche und mündliche Leistungen und zum Umgang mit Hausaufgaben¹³ hat sich die Konferenz der Lehrkräfte am Beginn des Schuljahres 2011/2012 verständigt. Eine Beschlussfassung geht aus der Protokollage nicht hervor. Die Fachkonferenzen haben Festlegungen zur fachspezifischen Umsetzung der Vorgaben getroffen und in den Fachplänen verankert. Die Fachkonferenz Deutsch erarbeitete Hinweise zur Gestaltung und Bewertung von Kurzvorträgen und Präsentationen, die auch im Fachunterricht umgesetzt werden. Den Schülerinnen und Schülern sind diese Richtlinien bekannt und werden von ihnen bspw. bei der Leistungsbewertung von Mitschülerinnen und Mitschülern herangezogen. Die Lehrkräfte der Grundschule überprüfen die Erfüllung von erteilten Hausaufgaben. Der Umgang mit vergessenen Hausaufgaben erfolgt lehrkräfteabhängig.

Die Einführung der flexiblen Schuleingangsphase und „Förderung der multiplen Intelligenzen der Kinder im Rahmen der Ganztagsangebote“¹⁴ wurden durch die Schulkonferenz als Formen der Förderung der Schülerinnen und Schüler beschlossen. Die Konferenz der Lehrkräfte trifft Absprachen zu Förderangeboten durch Leistungs- und Neigungsdifferenzierung, Teilungsunterricht oder zur gezielten Förderung von Kindern mit besonderen Schwierigkeiten im Lesen und Rechtschreiben (LRS). Eine Sonderpädagogin unterstützt bei der Lernbeobachtung und -diagnostik von Kindern mit besonderem Förderungsbedarf sowie durch Einzel- und Kleingruppenförderung. Die Lehrkräfte der Grundschule qualifizieren sich zielgerichtet entsprechend der Förderbedarfe von Schülerinnen und Schülern. Die Mehrheit der Lehrkräfte verfügt über Kompetenzen in der förderdiagnostischen Lernbeobachtung (FDL), weitere Lehrkräfte sind im Bereich von besonderen Schwierigkeiten im Lesen und Rechtschreiben fortgebildet. Maßnahmen zur Förderung von Schülerinnen und Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf sind in halbjährlich fortgeschriebenen Förderplänen festgelegt. Diese werden durch die Sonderpädagogin gemeinsam mit Klassen- und Fachlehrkräften erarbeitet und mit den Eltern beraten. Auch die betreffenden Schülerinnen und Schüler unterschreiben ihre Förderpläne. Besondere Begabungen von Schülerinnen und Schülern werden durch die gezielte Vorbereitung auf die Teilnahme an Wettbewerben und Olympiaden gefördert. Die vielfältigen Angebote im Rahmen des Ganztags unterstützen die Entwicklung von Fähigkeiten und Fertigkeiten der Schülerinnen und Schüler im sportlichen, musisch-künstlerischen oder handwerklichen Bereich. Schülerinnen und Schüler bis zur Jahrgangsstufe 6 erhalten ebenfalls Unterstützung in ihrem Lernprozess durch die Hausaufgabenbetreuung im Hort. Zusätzlich steht eine Hausaufgabenstunde in der Woche über das Ganztagsangebot zur Verfügung.

4.4 Schulkultur

Das Schulleben an der Gerhart-Hauptmann-Schule wird durch das enge Zusammenwirken von Eltern, Schülerinnen und Schülern, Lehrkräften und außerschulischen Partnern geprägt. Die Schule ist fest in der Gemeinde verankert. Kooperationspartner, wie die Gemeinde Grünheide und der Hort, regionale Sportvereine oder Musikschulen unterstützen die Schule bei der Organisation und Umsetzung von Projekten und Veranstaltungen, bieten Arbeitsgemeinschaften an bzw. sichern die Betreuung der Kinder nach dem Unterricht.

Schülerinnen und Schüler sowie deren Eltern nutzen vielfältige Möglichkeiten, sich aktiv in das Schulleben einzubringen. Als Ordnungsdienste in den Klassen, bei der Aufsicht im Essenraum, als Klassensprecher oder zukünftig als Streitschlichter übernehmen

¹³ Verwaltungsvorschrift zur Leistungsbewertung in den Schulen des Landes Brandenburg (VV - Leistungsbewertung) vom 21.07.2011.

¹⁴ Ganztagskonzept der Gerhart-Hauptmann-Schule.

Schülerinnen und Schüler Verantwortung. Sie können ihre Fragen und Meinungen zum Schulleben an die Vertrauenslehrerin oder die Schulleitung, auch über die im Foyer aufgestellten Briefkästen, weiterleiten. Besondere Talente und Fähigkeiten zeigen die Schülerinnen und Schüler bei Sportwettkämpfen, bei der Gestaltung von Festprogrammen oder am „Tag der offenen Tür“, an dem sie ihre Schule den Besuchern präsentieren. Regelmäßige Auftritte zu Sommer- und Geburtstagsfesten gibt es in der Senioren-Pflegeeinrichtung der CURATA Pflege GmbH. Die Lehrkräfte fördern die Aktivitäten ihrer Schülerinnen und Schüler und sprechen auch Eltern gezielt an. Sie nutzen deren Kompetenzen bei Projekten, Wandertagen oder als Experten bei der Arbeit im Unterricht. Eltern unterstützen bei der Planung und Durchführung der Lesenächte, spielen Theater, sind regelmäßig als Leseeltern aktiv. Der Schulförderverein wirkt bei der Ausgestaltung von Schulfesten und finanziert anteilig die Jahrbücher, die jedes Kind zum Ende des Schuljahres erwerben kann. Eltern mehrerer Klassen initiieren Elternstammtische, zu denen sie die Lehrkräfte einladen. Traditionelle, öffentlichkeitswirksame Höhepunkte wie das Weihnachts- und Schulfest (Campustag), der Sponsorenlauf oder das Quadrolon-Sportfest tragen zur Herausbildung eines engen Zusammengehörigkeitsgefühls an der Schule bei.

Über Entwicklungen an ihrer Schule fühlen sich die Schülerinnen und Schüler sowie deren Eltern gut informiert. Durch Schulleitung und Klassenlehrkräfte werden regelmäßig Informationsbriefe an die Eltern gesandt. Auf der Homepage der Schule ist ein Schuljahreskalender veröffentlicht. Informationen aus ihren Beratungen leiten die gewählten Vertreterinnen und Vertreter der Elternkonferenz auch per E-Mail an die Elternschaft weiter. Daneben bieten Flyer und Aushänge im Schulhaus allen Interessierten die Möglichkeit, Informationen über das Schulleben zu erhalten.

Für den Übergang der Kinder aus den Kitas der Gemeinde Grünheide in die Grundschule gibt es Kooperationsverträge auf der Basis des gemeinsamen Orientierungsrahmens (GOBiKs¹⁵). Die dort vereinbarten Regelungen sind in einem Kooperationskalender festgehalten. Gegenseitige Hospitationen von Lehrkräften sowie Erzieherinnen und Erziehern in den Einrichtungen, die Fortführung der Portfolioarbeit oder die Teilnahme der zukünftigen Erstklässler an einer Schulhausralley oder am Sportfest gehören dazu. Kita, Schule und Hort informieren auf Elternabenden über die Gestaltung des Übergangs der Kinder in die Schule. Dabei stellen sich auch die zukünftigen Teams aus Klassenlehrkräften und Horterzieherinnen und -erziehern vor.

Eine enge regionale Zusammenarbeit der Grundschule erfolgt mit den Docemus Schulen¹⁶ auf dem Löcknitz-Campus. Gemeinsam werden Sportvergleiche durchgeführt. Einladungen der Schulen zu den Wissenschaftstagen oder das Projekt „Schüler unterrichten Schüler“ sind Teil der Aktivitäten. Grundschülerinnen und Grundschüler nehmen an der Theater-AG und der Mediatorenausbildung teil. Zur Fortbildung im Bereich FLEX tauschen sich die Lehrkräfte der Gerhart-Hauptmann-Schule intensiv durch Hospitationen mit Kolleginnen und Kollegen mehrerer Grundschulen¹⁷ aus bzw. arbeiten gemeinsam in der überschulischen Fachkonferenz Biologie.

Zur Vorbereitung des Übergangs der Schülerinnen und Schüler in die weiterführenden Schulen haben sich die Lehrkräfte der Grundschule in überschulischen Fachkonferenztagungen mit den Lehrkräften der Oberschule „J.-R.-Becher“ Erkner über zu erreichende Standards verständigt. Über Bildungsgänge und mögliche Abschlüsse in den weiterführenden Schulen werden Eltern sowie Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 4 bzw. 6 in Zusammenkünften durch die Lehrkräfte der Grundschule informiert. Schulleiterinnen und Schulleiter verschiedener weiterführender Schulen der Region stellen bei Informationsveranstaltungen an der Grundschule ihre Schulen und Schulformen vor und laden zum „Tag der offenen Tür“ ein. Schülerinnen und Schüler der

¹⁵ Gemeinsamer Orientierungsrahmen für die Bildung in Kindertagesbetreuung und Grundschule.

¹⁶ Bettina-von-Arnim-Schule Private Oberschule, anerkannte Ersatzschule und Philipp-Melanchthon-Gymnasium Humanistisches Privatgymnasium, anerkannte Ersatzschule.

¹⁷ Grundschule „An der Spree“ Neu Zittau, Storchengrundschule Schöneiche, Sonnengrundschule Fürstenwalde, Grundschule Spreenhagen.

Jahrgangsstufe 6 nutzen auch die Fremdsprachentage am Carl Bechstein Gymnasium Erkner zum Kennenlernen der Schule. E-Mail- und Briefkontakte pflegt die Grundschule zu einer Schule in der bulgarischen Partnerstadt von Grünheide. Gegenseitige Besuche von Schulleitungsmitgliedern haben stattgefunden. Eine Schulpartnerschaft besteht noch nicht, wird jedoch seitens des Schulträgers gefördert und soll aufgebaut werden.

4.5 Führung und Schulmanagement

Der Schulleiterin, Frau Wehrle, ist es wichtig, durch ihr Wirken eine Atmosphäre zu schaffen, in der die Kinder gern in die Schule kommen. Ein freundliches, harmonisches Miteinander von Schülerinnen und Schülern, Lehrkräften und Eltern ist aus ihrer Sicht Bedingung dafür. Für alle Schülerinnen und Schüler sollen bestmögliche Lernvoraussetzungen durch verstärkte Individualisierung und fächerverbindenden Unterricht geschaffen werden. Ein wichtiges Ziel zur Etablierung des Grundschulstandorts ist die Weiterführung des Blockunterrichts nach der flexiblen Schuleingangsphase. Frau Wehrle wünscht sich für die Lehrkräfte eine stärkere Entlastung von Bürokratie, um mehr Zeit für die Arbeit mit den Kindern zu haben. Die Grundsätze und Zielvorstellungen der Schulleiterin sind den an der Schule Beteiligten bekannt. Stets ist sie für die Belange der Anderen ansprechbar.

Für die Wahrnehmung der Aufgaben der Schulleitung gibt es eine konkret festgelegte Aufgabenverteilung. Frau Wehrle befindet sich in der aktiven Phase der Altersteilzeit (ATZ). Frau Wilde-Balzer als stellvertretende Schulleiterin ist u. a. für den Bereich des Ganztags zuständig. Eine Lehrkraft als Mitglied der erweiterten Schulleitung ist Ansprechpartner für die Lehrkräfte in Fragen der Stunden- und Vertretungsplanung. Die Verantwortlichkeiten der Lehrkräfte werden an der Schule ausgewogen verteilt und sind in einem Organigramm dargestellt. Jede Lehrkraft zeichnet für bis zu drei zusätzliche Aufgaben verantwortlich. In den jährlich stattfindenden Mitarbeitergesprächen werden u. a. Einsatzwünsche und Fortbildungsbedarf der Lehrkräfte besprochen. Die Schulleiterin lässt sich bei diesen Gesprächen auch ein Feedback zu ihrem Leitungshandeln geben. Bei regelmäßigen Besprechungen mit den Jahrgangsstufenleiterinnen und -leitern informiert sich die Schulleitung über erreichte Arbeitsstände. Neben den Zusammenkünften der Lehrkräfte in der Konferenz der Lehrkräfte, den Fachkonferenzen und temporären Teams treffen sich alle Lehrkräfte wöchentlich mittwochs zum sogenannten „Lehrerblitz“. Hierbei werden aktuelle Informationen durch die Schulleitung an alle Lehrkräfte weitergegeben und anstehende organisatorische und pädagogische Fragen besprochen. Die Arbeit im Ganztags- und FLEX-Team erfolgt im engen Zusammenwirken mit den Erzieherinnen und Erziehern des Hortes.

Für besonderes Engagement bedankt sich die Schulleiterin stets bei Lehrkräften, Eltern, Schülerinnen und Schülern. Auf Zusammenkünften der schulischen Gremien, in Pressemitteilungen, auf der Homepage der Schule oder bei traditionellen Gelegenheiten wie Sportfesten oder dem Abschlussfest der Jahrgangsstufe 6 werden besondere Leistungen gewürdigt und Dank für die Unterstützung der Schule ausgesprochen. Wettbewerbsergebnisse der Schülerinnen und Schüler sind im Schulhaus u. a. durch Urkunden, Pokale und Fotos öffentlichkeitswirksam präsentiert.

Die Beteiligungsrechte der gewählten demokratischen Mitwirkungsgremien der Grundschule werden nicht umfassend gewährleistet. Alle schulischen Gremien beraten regelmäßig entsprechend der schulrechtlichen Vorgaben, wenngleich Elternvertreterinnen bzw. -vertreter nicht als beratende Mitglieder der Fachkonferenzen und der Konferenz der Lehrkräfte gewählt wurden. Vereinzelt nahmen Eltern an der Konferenz der Lehrkräfte teil. Die Vertrauenslehrerin trifft sich regelmäßig mit den Klassensprecherinnen und Klassensprechern, wodurch Schülerinnen und Schüler in Entscheidungsprozesse an der Schule eingebunden werden. Die Schule entwickelte mit dem Jahr 2012/13 einheitliche Protokolle zur Dokumentation der Abläufe in den schulischen Konferenzen. Nicht alle der im Schulreport eingeforderten schulischen Dokumente lagen dem Visitationsteam vollständig zur Einsichtnahme vor.

Die regelmäßige Fortschreibung des Schulprogramms aus dem Schuljahr 2006/2007 ist ein wichtiges Anliegen von Schulleitung und Lehrkräften. Unter Einbeziehung von Eltern,

Schülerinnen und Schülern sowie Kooperationspartnern wurde das Ganztagskonzept der Schule als Teil des Schulprogramms weiterentwickelt und durch die Schulkonferenz im November 2013 beschlossen. Schule und Hort bilden gemeinsam ein „Haus des Lernens“, das der allseitigen Förderung der Kinder dienen soll. Auf der Grundlage eines abgestimmten Leitbildes sind pädagogische Grundsätze und Entwicklungsziele der Schule festgelegt. Die Lehrkräfte haben sich gemeinsam fortgebildet und einen Konsens zur Gestaltung eines guten Unterrichts an der Grundschule formuliert. Dazu zählen der Einsatz vielfältiger Unterrichtsmethoden in einem differenzierten, handlungsorientierten Unterricht durch offene Unterrichtsformen sowie fächerverbindende und fachübergreifende Werkstatt- und Projektarbeit. Die Schulleiterin führt auf der Basis dieser Kriterien regelmäßig Hospitationen zur Überprüfung dieser Qualitätsanforderungen durch. Gegenseitige Unterrichtsbesuche der Lehrkräfte wurden in der Konferenz der Lehrkräfte thematisiert und werden organisatorisch ermöglicht. Schwerpunkte aus den Zusammenkünften des Netzwerkes fördern kommuniziert die Schulleiterin in den Beratungen der Konferenz der Lehrkräfte. Erfahrungen zur Gestaltung des Ganztags an der Gerhart-Hauptmann-Schule werden durch die Schulleitung in das Netzwerk eingebracht.

An der Schule sind Grundsätze zur Schul- und Unterrichtsorganisation durch die Konferenz der Lehrkräfte und die Schulkonferenz beschlossen. Im Schulprogramm und Ganztagskonzept sind diese verankert. Dazu zählen der offene Frühbeginn und Blockunterricht in den FLEX-Klassen, die gemeinsame Frühstückspause im Speiseraum sowie Fragen der Gestaltung des Ganztagsangebots im Zusammenwirken mit dem Hort. Die Verteilung von Schwerpunkt- und Teilungsstunden sowie die Möglichkeiten zur Nutzung der Kontingenzstundentafel werden von der Schulleitung mit dem Lehrerrat diskutiert und in der Konferenz der Lehrkräfte vorgestellt. Eine Beschlussfassung durch die Konferenz der Lehrkräfte und Schulkonferenz geht aus der Protokolllage nicht umfänglich hervor.

Das Vertretungskonzept der Schule regelt das Vorgehen bei kurz- bzw. längerfristigem Vertretungsbedarf. Es wird derzeit überarbeitet. Der absolute Unterrichtsausfall in den vergangenen drei Schuljahren entspricht etwa dem Landesdurchschnitt bzw. liegt aufgrund langfristiger Erkrankung von Lehrkräften teilweise darüber. Die Schulleitung, Lehrkräfte und Eltern bemühten sich gemeinsam um möglichst geringen absoluten Ausfall von Unterricht durch Zusammenlegung von Klassen, Mehrarbeit sowie Unterstützung durch Eltern und Hort. Für Projekt- und Themenwochen gibt es zentrale Termine.

4.6 Professionalität der Lehrkräfte

In der Konferenz der Lehrkräfte stimmen sich die Lehrkräfte zu den Inhalten der schulinternen Fortbildung nach Vorschlägen aus Fachkonferenzen und Jahrgangsstufenteams ab. In den vorangegangenen Schuljahren bildeten die Arbeit in der flexiblen Schuleingangsphase und im gemeinsamen Unterricht, die Entwicklung eines schulinternen Curriculums oder Fragen des Konfliktmanagements Schwerpunkte der gemeinsamen Fortbildung. Zu den Fortbildungsveranstaltungen nutzte die Schule die Kompetenz externer Beraterinnen und Berater des BUSS¹⁸ und des LISUM oder einer Mediatorin. Die Lehrkräfte bilden sich darüber hinaus gezielt fachspezifisch fort. Die Möglichkeit, durch gegenseitige Unterrichtsbesuche voneinander und miteinander zu lernen, wurde von mehreren Lehrkräften als Maßnahme zur weiteren Professionalisierung genutzt. Die eingesehenen Protokolle der Fachkonferenzen und Jahrgangsstufenteams spiegeln nicht im vollen Umfang eine regelmäßige Arbeit der Teams entsprechend der schulrechtlichen Vorgaben wider. Mindestens zweimalige Arbeitstreffen der Lehrkräfte pro Schuljahr zur Absprache der didaktisch-methodischen Gestaltung des Unterrichts sind aus der Protokolllage nicht nachvollziehbar. Die Lehrkräfte arbeiten u. a. im FLEX-Team, in den Projektgruppen Schulentwicklung und Förderung sowie in temporären Arbeitsgruppen zur Vorbereitung schulischer Höhepunkte zielgerichtet an der Entwicklung der Schulqualität. Die konzeptionell unterlegte enge Zusammenarbeit von Lehrkräften sowie Erzieherinnen und Erziehern des Hortes im Ganztagssteam ist wichtiger Bestandteil der Teamarbeit an der

¹⁸ Beratungs- und Unterstützungssystem für Schulen und Schulämter.

Gerhart-Hauptmann-Schule. Neu an der Schule tätige Lehrkräfte werden schnell in die Teamarbeit eingebunden und in ihrem Einarbeitungsprozess durch Schulleitung und Lehrkräftekollegium begleitet.

4.7 Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung

In Auswertung der Ergebnisse der Erstvisitation vom September 2009 erstellte die Schule einen konkreten Arbeitsplan zur Überwindung der sogenannten „schuleigenen Baustellen“, um die Schulentwicklung voranzutreiben. Der Erfüllungsstand der Ziele, u. a. im Bereich Schulmanagement, Schulprogrammentwicklung und Ganztagsgestaltung, wurde regelmäßig durch die Konferenz der Lehrkräfte evaluiert.¹⁹ Der Evaluationsprozess wurde durch Zielvereinbarungen mit der zuständigen Schulrätin (DAQ²⁰) unterstützt. Dazu zählen die Umsetzung einer veränderten Lehr- und Lernkultur zur individuellen Förderung im Unterricht, lernfördernde Ganztagsangebote mit fachlichem Bezug sowie die Erarbeitung eines schlüssigen Rhythmisierungskonzepts in Zusammenarbeit mit den Gremien und dem Kooperationspartner Hort. Schlussfolgernd daraus wurde in Zusammenarbeit mit allen an Schule Beteiligten das Ganztagskonzept weiterentwickelt. Zur Umsetzung der gesteckten Ziele im Bereich Unterricht bildeten sich die Lehrkräfte als Team zielgerichtet zu neuen Lehrmethoden fort.

In Auswertung der Ergebnisse der Vergleichsarbeiten der Jahrgangsstufen 3 (VERA 3) und 6 (ZVA 6) setzen die Lehrkräfte ihren Schwerpunkt auf die Entwicklung des Lesekönnens und das Nutzen von Nachschlagewerken im Fachunterricht. Die Leseförderung fand Eingang in die Fachpläne der Schule. In den Fachkonferenzen und Jahrgangsstufenteams werden die zentralen Vergleichsarbeiten ausgewertet und die Ergebnisse in der Elternkonferenz bekannt gegeben. Die individuellen Leistungen der Schülerinnen und Schüler werden in den Klassen und bei Elterngesprächen thematisiert.

Schülerinnen und Schüler können jährlich unter den vielfältigen außerunterrichtlichen Angeboten im Ganztagsbereich auswählen, die in einer Übersicht (Pocket-Book), auch auf der Homepage, veröffentlicht werden. Mit den Kooperationspartnern führt die stellvertretende Schulleiterin als Verantwortliche für den Ganztagsauswertungsgespräche. Im Rahmen der StEG-Studie²¹ wurden Schülerinnen und Schüler der jetzigen Jahrgangsstufe 4 sowie deren Eltern im Juni 2013 zu verschiedenen Aspekten der Ganztagsgestaltung befragt. Erfasst wurden hierbei auch Meinungen der Schülerinnen und Schüler zur didaktisch-methodischen Gestaltung des Unterrichts bei den Klassenlehrkräften bzw. im Deutsch- und Sachunterricht. Positionen und Wünsche von Schülerinnen und Schülern der Jahrgangsstufe 6 u. a. zur effektiven Nutzung der Unterrichtszeit, zur methodischen Gestaltung des Unterrichts oder zum Erklärverhalten der Lehrkräfte werden am Ende der Grundschulzeit regelmäßig mithilfe eines Fragebogens erfasst. Einzelne Lehrkräfte lassen sich ein Feedback der Schülerinnen und Schüler zu Projekten oder Unterrichtssequenzen geben, teilweise auch in schriftlicher Form. Eine umfassende, systematische Evaluation der Schulentwicklung erfolgte in den Schuljahren 2010/2011 bis 2013/2014 nicht.

¹⁹ EPLAUS-Schulentwicklungsvorhaben planen und auswerten.

²⁰ Datengestütztes Qualitätsgespräch am 11.04.2011 und am 04.10.2013.

²¹ Studie zur Entwicklung von Ganztagschulen. Die Auswertung der Ergebnisse erfolgt im Januar 2014.